Ein jeder tut, waser kann

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 101 (1975)

Heft 48

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-621988

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

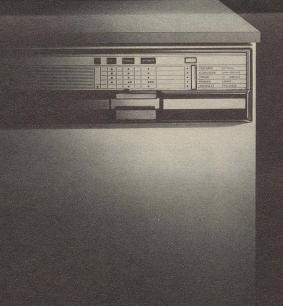
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Der neue Therma-Geschirrspüler jetzt bereits ab Fr. 1985.-!

Wir kennen keinen gleichwertigen, und keinen billigeren, der gleichwertig ist.



Verlangen Sie Prospekt und Preisliste von Therma-Haushalt, Abteilung 357, 8762 Schwanden.



Therma-Qualität – Schweizer Qualität.

Ein jeder tut, was er kann

In den sozialistischen Volksdemokratien des Ostens, von denen der Menschheit das Heil und der ewige Frieden versprochen wird, gehört das Land den Bauern, die Fabriken gehören den Arbeitern, und das, was auf dem Land und in den Fabriken erarbeitet wird, gehört dem Staat, der aber auch volkseigen ist und den Arbeitern und Bauern gehört. So sagt man es ihnen jedenfalls. Nur den Funktionären gehört eigentlich nichts, obwohl sie alles in der Hand haben und die Macht ausüben. Natürlich nur stellvertretend für die Arbeiter und Bauern, weil die das doch nicht könnten.

Für die Bauern müsste es also eine Lust sein, ihr Land zu bestellen, wie es für die Arbeiter kein grösseres Vergnügen geben müsste, als in ihren Betrieben, wirklich ihnen als volkseigen gehörenden Betrieben, zu arbeiten. In den verrufenen kapitalistischen Ländern gibt es das nämlich, dass ein Mensch, der für sich selber und für den eigenen Betrieb arbeitet, seine Arbeit mit Interesse, Lust und Anteilnahme tut. Nicht selten geschieht das sogar in einem fremden Betrieb.

Merkwürdiger- und unverständlicherweise hört man aus den volksdemokratischen sozialistischen Ländern, wo Land und Fabriken dem Volk zu eigen sind, immer wieder das Gegenteil. Selbst die volkseigenen Funktionäre geben

Andererseits bringt, wie man hört, in Russland das winzige Stückchen Land, das den Bauern für den Eigenbedarf verblieben ist, den zehnfachen Ertrag des Kollektivbodens. In den Fabriken wiederum verschwindet ein guter Teil des Materials, und als die bestbezahlte und auch mit Anteilnahme verrichtete Arbeit gilt die, die ein Arbeiter nach seiner Tätigkeit in der Fabrik als Schwarzarbeiter sozusagen als kleiner Privatunternehmer also - macht.

Kürzlich erzählte ein Ingenieur, der für sein - kapitalistisches westdeutsches Unternehmen in Rumänien Maschinen aufstellte und dabei mit Rumänen zusammenarbeitete, dass er einen der rumänischen Arbeiter gefragt habe, war-um er eigentlich nicht ordentlich arbeite.

Darauf erhielt er von dem Mann die Antwort: «Der Staat tut so, als würde er mich bezahlen, und

ich tue so, als würde ich arbeiten.» Womit ja eigentlich beide Teile einen - wenn auch stillschweigend abgeschlossenen - Vertrag unter den abgeschlossenen erfüllten.

Till